

Konzertzyklus feiert Jubiläum

Am 3. November feiert der Konzertzyklus Pro Wattwil mit einem Jubiläumskonzert von Mozarts «Requiem» in der evangelischen Kirche sein 40jähriges Bestehen. Vier Jahrzehnte sind aber auch Anlass genug, die Geschichte der Veranstaltungsreihe selbst einmal genauer anzuschauen.

NADINE RYDZYK

WATTWIL. Von Beginn an mit dabei und damit bestens über die 40jährige Geschichte des Konzertzyklus Pro Wattwil informiert ist Werner Deller. Er weiss, was die Ziele und Herausforderungen vom Konzertzyklus Pro Wattwil waren und zum Teil bis heute sind. 1973 als Unterabteilung des Vereins Pro Wattwil entstanden, hatte der Konzertzyklus vor allem ein Ziel: «Wir wollten die chaotische Situation in der Organisation von Konzerten verbessern», erinnert sich Werner Deller. Die Werbung für die einzelnen Anlässe verschlang viel Energie und Geld, und auch die Terminabsprachen funktionierten nur unzureichend. Aufgrund der Initiative von Armin Reich, Mario Schwarz sowie der ersten Präsidentin des Konzertzyklus Pro Wattwil, Gertrud Hungerbühler, war auch der Pianist und Musiklehrer Werner Deller schnell begeistert, sich an dem Projekt zu beteiligen. «Wir hatten die Idee, die Musiker von der Organisation der Konzerte zu entlasten und damit Basisarbeit zu leisten, damit die Musiklandschaft in Wattwil blühen kann», erinnert er sich. So habe man am Anfang versucht, alle einzubinden, die sich in Wattwil mit Musik beschäftigen. Mit den Jahren hat sich aus dieser Masse eine Art harter Kern gebildet.

Hohe Akzeptanz

Diesen Grundgedanken ist man bis heute verscriben. Dabei stiess man von Beginn weg auf eine hohe Akzeptanz. Schon das Eröffnungskonzert im Herbst 1973 lockte mit der «Johannes-Passion» viele Zuhörer an. Bereits 1974 wurden insgesamt fünf Konzerte organisiert. «Der Publikumsaufmarsch war von Anfang an sehr befriedigend», blickt Werner Deller zurück. Dabei



Die Förderung der klassischen Musik in Wattwil liegt Werner Deller bis heute am Herzen.

Bild: Thomas Geissler

konnte er ein weiteres Phänomen feststellen, das sich über die Jahre deutlich herauskristallisierte: Durchschnittlich besuchen etwa 100 Personen die Veranstaltung vom Konzertzyklus, wobei sich dies von Anfang an ependelte und so blieb – also auch nicht gewachsen ist. «Einzig einheimische Formationen locken deutlich mehr Publikum an», stellte Werner Deller fest, und auch, dass im Toggenburg die Struktur im kulturellen Bereich noch stark auf die jeweiligen Wohnorte bezogen ist.

Doch nicht nur die Förderung der musikalischen Vielfalt, sondern auch die Ermöglichung des Konzerterlebnisses für jedermann ist Mittelpunkt der Bemühungen des Konzertzyklus Pro

Wattwil. Als Mitinitiant des Konzertzyklus, dem er von 1987 an auch zehn Jahre als Präsident vorstand, bemühte sich Werner Deller immer, die Veranstaltungen ohne Eintritt zu ermöglichen. «Als Teil des Vereins Pro Wattwil wollte ich, dass wir auch wirklich etwas für Wattwil machen», erklärt er. Dass die Konzerte nur mit Kollekte ausgetragen wurden, stiess aber auch auf Kritik. Weil der Konzertzyklus heute einen gewissen Grad an Eigenfinanzierung erreichen muss, wird in der Regel ein Preis von 25 Franken pro Ticket erhoben.

Grosses Engagement

Trotz der finanziellen Unterstützung, welche die Gemeinde

sowie andere Geldgeber von Beginn an beisteuerten, sowie später auch der Beiträge vom Amt für Kultur des Kantons und von «Kultur Toggenburg» war und ist der Konzertzyklus kein gewinnorientiertes Unternehmen. Trotz einiger finanziell sorgloser Jahre, speziell nach dem grossen Konzert aller Wattwiler Chöre, welches Armin Reich 1997 zum Fest «1100 Jahre Wattwil» organisierte, kann der Konzertzyklus nur weiterbestehen, weil alle Beteiligten an der Organisation der Konzerte gratis arbeiteten, so Werner Deller. «Unter diesen Voraussetzungen finde ich es sogar sehr bemerkenswert, dass der Konzertzyklus bereits 40 Jahre besteht», weiss er das ehrenamtliche und oft zeitaufwendige

Engagement seiner Mitstreiter zu schätzen.

Blieb man der Klassik auch immer treu und hatte sich ja gerade zur Aufgabe gemacht, diese zu fördern und einem breiten Publikum ohne elitären Anstrich und hohe Preise zu Gehör zu bringen, so wagte man sich auch immer mal wieder an die Randbereiche des Genres. Die Erfolge oder eben deren Ausbleiben waren für die Veranstalter dabei auch manchmal eine Überraschung, wie sich Werner Deller erinnert: «1985 hatten wir beispielsweise die Jazzband Wolvenerines aus Bern eingeladen und gleich den Thurpark gemietet. Schliesslich haben wir nur 40 Tickets verkauft und mussten feststellen, dass dies offensichtlich

kein Anliegen in Wattwil war.» Hinzukam, dass neben anderen Veranstaltungen am gleichen Abend auch noch der damalige Strassenfeger «Telebog» im Fernsehen lief.

Einen qualitativen Schub und neue Impulse erlebte der Konzertzyklus mit dem Hinzustossen von Herman Osterdarp und dessen vielfältigen Kontakten zu Musikern in ganz Europa, wie Werner Deller festhält. «Dabei hat das einheimische Musikschaffen aber immer auch seinen Platz gehabt», erklärt er weiter.

Lücke ist zu schliessen

In der Erfolgsgeschichte des Konzertzyklus gab es aber auch Einbrüche. Den ersten erfuhr die musikalische Vereinssektion, als deren Präsidentin Gertrud Hungerbühler 1982 ihren Rücktritt erklärte. Die Suche nach einer Nachfolge sollte sich schwierig gestalten, und der Konzertzyklus verlief – obgleich weiter Konzerte stattfanden – in einen Dämmerlauf, aus dem er erst wieder erwachte, als sich Armin Reich im August 1983 nach einigen Krisensitzungen bereit erklärte, das Präsidium zu übernehmen.

Und auch heute steht der Konzertzyklus Pro Wattwil wieder vor einer ähnlichen Bewährungsprobe, denn die jetzige Präsidentin Marianne Bischoff hat ihren Rücktritt erklärt, und für die dadurch entstehende Lücke ist ebenfalls noch keine Lösung in Sichtweite. Und so bleibt auch Werner Deller nur zu hoffen, dass es in Zukunft mit dem Konzertzyklus Pro Wattwil weitergeht und die klassische Musik auch künftig noch ein Sprachrohr in Wattwil hat. Denn er ist überzeugt, dass diese auch in Zukunft einen hohen kulturellen Wert in unserer Gesellschaft haben wird.

Spende fürs Patientenwohl

Dank einer grosszügigen Spende des Freiwilligen Spitaldienstes (FSD) konnte im Spital Wattwil ein neuer Coiffeur- und Podologiesalon eingerichtet werden. Die Arbeiten sind nun abgeschlossen.

WATTWIL. «Frisch, hell und freundlich. Schön ist es geworden», freut sich Rita Schawwalder beim Betreten des neuen Coiffeur- und Podologiesalons im Spital Wattwil. Als Leiterin des Freiwilligen Spitaldienstes (FSD) hat sie auch besonderen Grund zur Freude – schliesslich wurde die Einrichtung dieses Raumes erst durch die im FSD engagierten rund 72 Freiwilligen möglich. Sie haben das 35jährige Bestehen des FSD zum Anlass genommen, dem Spital diese Wohlfühloase zu spenden.

Neuer Standort

Seit Oktober ist der neue Salon in Gebrauch. Er befindet sich im Erdgeschoss des Traktes C, in einem Raum auf der akuten geriatrischen Station. Zwei Spiegelplätze ermöglichen den Coiffeurbetrieb und dank mobilen Beinauflagen kann der Raum auch für die Podologie genutzt werden, erläutert Sabin Rickenbach, Leiterin Facility Management der Spitalregion Fürstentland Toggenburg (SRFT). Dies war im alten Salon im Untergeschoss nicht möglich. Zudem war dieser laut René Fiechter, CEO der SRFT, dunkel und auch das Mobiliar entsprach nicht mehr den heutigen Standards. «Der neue

Salon trägt zum Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten bei», ist er überzeugt. Denn gerade auf der akuten geriatrischen Station bleiben die Patientinnen und Patienten oftmals zwei bis drei Wochen, so dass die Möglichkeit zu einem Coiffeurbesuch geschätzt wird. Aber auch Patientinnen und Patienten anderer Stationen steht das Haar- und Fusspflegestudio zur Verfügung.

Ein grosser Vorteil des neuen Standortes ist neben der zeit-

gemässen Einrichtung und der hellen Raumgestaltung vor allem die bessere Erreichbarkeit. Diese bedeutet auch für das Pflegepersonal eine Erleichterung. «Die Pflegenden aber auch Angehörige können ihn nutzen, um den Patientinnen und Patienten die Haare zu waschen», sagt Urban Büsser, Leiter Pflege am Standort Wattwil. Der Salon ist somit ein Geschenk ganz im Sinne des FSD, denn: «Unsere Tätigkeiten dienen zu einen

der Entlastung des Personals, vor allem aber dem Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten», so Rita Schawwalder.

Im Dienste des Patienten

Und so sollen auch die Gaben des FSD diesen Zielen dienen. Regelmässig macht der FSD dem Spital Wattwil Geschenke, wie beispielsweise ein Bild im Aufnahmungsraum oder Kissen für die Stühle in der Kapelle oder die beiden Kinderspielecken. «Mal sind es grössere, mal kleinere Spenden oder Geschenke, je nach Einnahmen im Kioskverkauf», sagt Rita Schawwalder. Dieser ist die einzige Einnahmequelle des FSD. Dort verkaufen die Freiwilligen Handgestricktes, Toilettenartikel, Karten und kleine Präsente. Laut Rita Schawwalder fliessen alle so eingenommenen Gelder in Form von Geschenken wieder zurück an das Spital und damit auch an die Patientinnen und ihre Besucher. Aber nicht nur den Kiosk besorgen sie. Der FSD kümmert sich auch um die Pflege der Blumen der Patientinnen und Patienten, begleitet diese auf Wunsch einmal wöchentlich zum Gottesdienst, und kümmert sich um den Schmuck in der spitaleigenen Kapelle. (pd)



Sabin Rickenbach, René Fiechter und Urban Büsser (stehend von links) demonstrieren Rita Schawwalder die Vorteile des neuen Coiffeur- und Podologiesalons im Spital Wattwil.

Bild: pd

Markt in Mogelsberg

Bereits zum 20. Mal findet am Samstag in Mogelsberg der traditionelle Martini-Markt statt.

MOGELSBERG. Am Samstag, 2. November, von 10 bis 17 Uhr, stehen auf dem Mogelsberger Dorfplatz über 70 Stände des 20. Martini-Markts mit einem spannenden Angebot parat. Um 10 Uhr eröffnet die Musikgesellschaft Mogelsberg den Anlass mit rassistigen Klängen. Von 10 bis 11 Uhr können beim Dorfbrunnen selbst gezeigte Kürbisse zum Waschen abgegeben werden. Die Auszeichnungen für die schwersten Exemplare werden ab 13.30 Uhr verliehen. Besondere Töne kommen ab 11.30 Uhr aus dem «Häxekafi», dort tritt die Djembe-Gruppe «Tiriba» auf. In der Kirche werden um 13 Uhr und um 15 Uhr zwei Konzerte der Jugendband Neckertal geboten. Ab 14 Uhr

spielt die Musikgesellschaft Dicken auf dem Dorfplatz.

Auch für das leibliche Wohl ist am Martini-Markt gesorgt: sei es im Raclette-Zelt der Guggenmusik, im Turner-Beizli bei Beat Müller oder im Kafistübli im Haus von Jakob Zogg. Ein spezieller Treffpunkt ist die Biker-Bar hinter dem Volg. Auch an den Ständen gibt es viele verschiedene Spezialitäten zu probieren. Zum 20. Jubiläum geht der Anlass nach 17 Uhr weiter. Die Toggenburger Blues-Band Invade spielt im Gasthaus Löwen auf. Der Blues von «Invade» ist mal ruhig und vertraumt, kann aber auch rockig daher kommen. Dort werden zudem klassische «Märkler-Teller» angeboten. (pd)

Anzeige



ott
augenoptik

WATTWIL
Bahnhofstrasse 3
Telefon 071 988 18 38
www.augenoptikott.ch